



GdP sieht zukünftige Sicherheit gefährdet und warnt vor Stellenstreichungen Nachwuchssorgen immer dramatischer – Nur 2/3 aller Azubi-/Studienplätze besetzt

**GdP-Info
24-2025**

Berlin. Nur 436 von 612 möglichen Nachwuchskräften haben in der ersten Jahreshälfte ihre Ausbildung bzw. ihr Studium bei der Polizei Berlin begonnen. Eine dramatische Situation, die sich bereits seit Jahren immer weiter zuspitzt. In Reaktion darauf plant Berlins Politik genau eine Maßnahme: Das Streichen der nicht benötigten Stellen. Die Gewerkschaft der Polizei spricht von gefährlicher Kurzsichtigkeit, die zur Haushaltsbereinigung Berlins zukünftige Sicherheit opfert.

„Die Lage ist dramatisch und das kann niemand mehr leugnen. Wir weisen seit Jahren auf die sinkende Qualität der Bewerber und fehlende Attraktivität des Arbeitgebers hin. Wir haben in den letzten 5 Jahren fast 700 Stellen nicht mit Menschen besetzen können, das sind drei Abschnitte oder fast sieben Einsatzhundertschaften, die wir zu Beginn herschenken. Dazu kommen Dropout-Quoten von 11-24 Prozent pro Jahrgang, die durch Ehrenrunden bereits geschönt sind und die übrigens nicht sinken, wenn man einfach so Stellen streicht. Angesichts der Tatsache, dass wir bis 2030 gut ein Drittel des Personals in Pension oder Rente verlieren, schlittern wir sehenden Auges in eine gefährliche Situation, in der wir selbst Funkwagen und Wachen nicht mehr besetzen können“, so GdP-Landeschef Stephan Weh.

Mittlerer Dienst

	Soll	Ist	Auslastung
H2020	312	278	89 %
F2021	312	265	85 %
H2021	312	307	98 %
F2022	312	297	95 %
H2022	312	296	95 %
F2023	312	217	70 %
H2023	312	308	99 %
F2024	334	272	81 %
H2024	312	318	102 %
F2025	312	237	76 %

Gehobener Dienst

	Soll	Ist	Auslastung
W2020	300	300	100 %
S2021	300	300	100 %
W2021	300	287	96 %
S2022	300	258	86 %
W2022	300	287	96 %
S2023	300	203	68 %
W2023	300	274	91 %
S2024	300	257	95 %
W2024	300	289	96 %
S2025	300	199	66 %

Die Einstellungszahlen der letzten fünf Jahre

Die GdP warnt deshalb vor den geplanten Stellenkürzungen und fordert stattdessen Maßnahmen, um die Quantität und vor allem Qualität der Bewerber zu verbessern, Interessierte zu halten und Kündigungen während Ausbildung und Studium vorzubeugen. Dazu gehören unter anderem ein noch stärkerer Ausbau des Beschäftigtenwohnen (etwa 1/3 bewirbt sich aus anderen Bundesländern), die Freie Heilfürsorge für Studierende, Digitalisierung (ein mobiles Endgerät inklusive MAP-Zugang für jeden Azubi/Studi) und eine engere Vernetzung von PA und HWR durch einen gemeinsamen Campus in Ruhleben, wobei der HWR-Fachbereich 5 dank großer wissenschaftlicher Expertise weiter die Federführung für das Studium hat.

